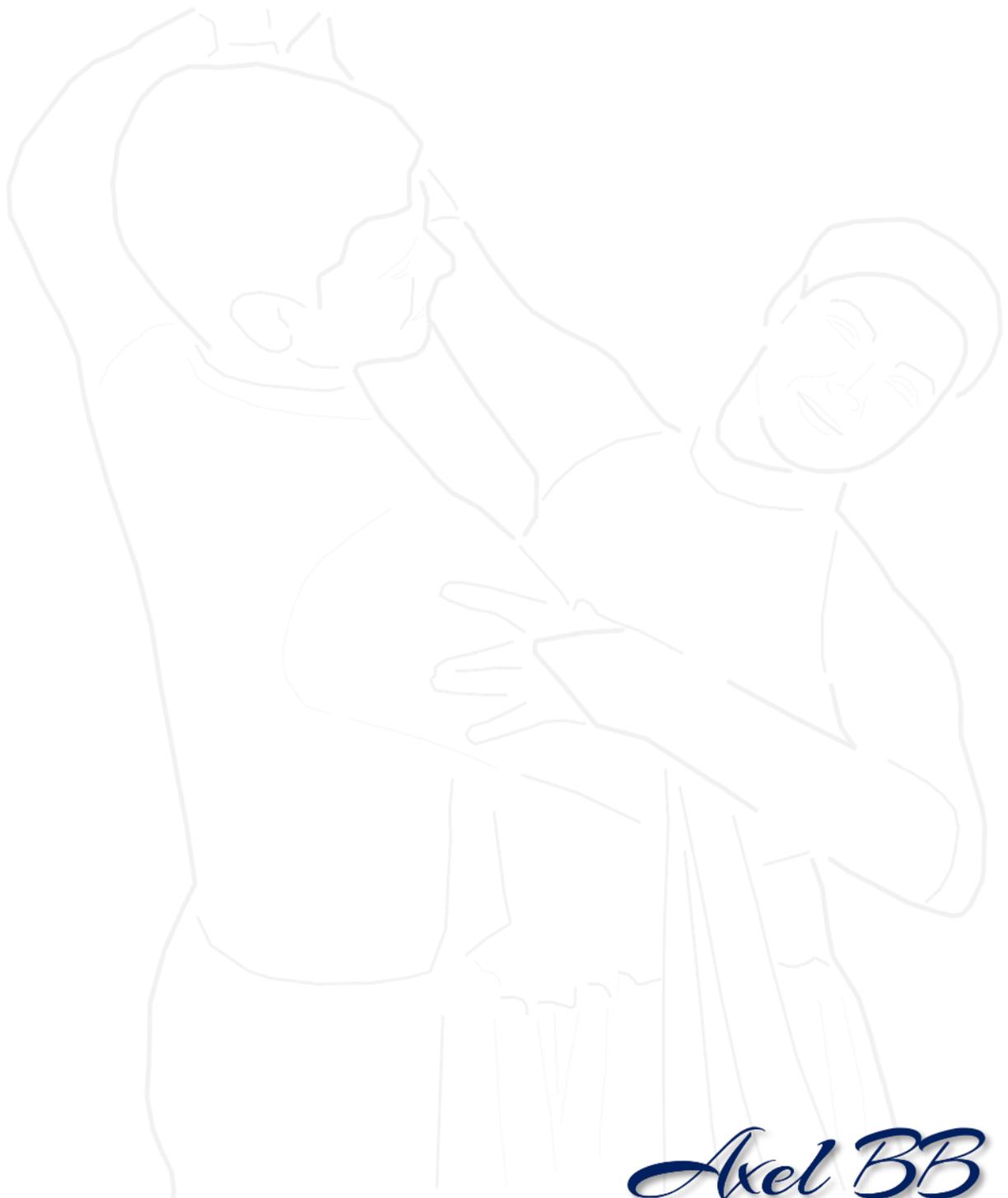


Jahresbericht 2018

Tanz ist Poesie der Füße. JOHN DRYDEN



Axel BB
Societal & Dancing Coach
WWW.AXELBB.DANCE

Inhalt

RÜCKBLICK 2017–2018.....	5
LEITBILD UND WERTE.....	10
LEITBILD.....	10
WERTE.....	10
TECHNISCHES BEKENNTNIS.....	10
TÄNZERPROFIL.....	11
AUSBILDUNG.....	11
TÄNZERFAHRUNG.....	11
MEINE TÄNZE.....	11
UNTERRICHTSPORTFOLIO.....	11
MEINE LEIDENSCHAFT: GUTES TANZEN.....	13
VERRÜCKTE KLAUSELN IN DEN AGB.....	14
JAHRESSTATISTIK.....	16
ERTEILTER UNTERRICHT.....	16
FORTBILDUNG.....	16
ANWENDUNG.....	16
TOTAL.....	16
FINANZEN.....	17
ERFOLGSRECHNUNG PER 31.12.....	17
BILANZ PER 31.12.....	17
KOMMENTAR.....	17
ZU BESUCH IN HÜNFELDEN-KIRBERG.....	18
AUSBLICK.....	20
MEINE VISION.....	21

*Aus dem Frack-Fotoshooting vom Oktober 2017
Photography by Foto Müller, Uster*

Impressum

Herausgeber Axel Bomhauer-Beins, Societal & Dancing Coach
Redaktionsschluss 31. Dezember 2018
Auflage Auflage 10 Ex. · Online-Version

Kontakt www.axelbb.dance · info@axelbb.dance
Quellennachweis Sofern nicht separat gekennzeichnet, wurden die Inhalte eigenhändig erstellt.
Rückenfoto: Foto Müller, Uster · aus dem Frack-Fotoshooting im Oktober 2017

Alle Inhalte wurden nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Druck- und Satzfehler vorbehalten.

Copyright © 2018–2019 by Axel Bomhauer-Beins. Alle Rechte vorbehalten.

Rückblick 2017–2018

2017 war ein verrücktes Jahr gewesen: Meine Turnierpartnerin Diana hatte mir Ende 2016 erklärt, dass sie genug habe von schwer nachvollziehbaren Wertungen und das (Turnier-)Tanzen aufgibt. Einer neuen Partnerin fiel nach ein paar Wochen Training auf, dass sie eigentlich doch nicht so viel Zeit investieren wollte – obwohl sie den Aufwand eigentlich vorgängig hätte abschätzen können, da sie bereits Turnierfahrung hatte. Und ab Mai stand mein Trainer Martin Sturm nicht mehr zur Verfügung – er fühle sich außer Stande, zu unterrichten –, ab Juni war seine Handynummer tot. Bis heute weiß ich nicht, was aus ihm geworden ist.¹

Da stand ich nun: Keine Partnerin, kein Trainer, keine Ahnung. Mit dem Tanzen aufzuhören war für mich keine Option, eine Leidenschaft lässt einen nicht einfach gehen. Doch ich hatte Glück: In der Tanzschule traf ich Melody, eine begabte junge Tänzerin, die sich für den Schritt aus der Tanzschule heraus in Richtung mehr Technik und – vielleicht – gar Turniertanz begeistern ließ. So begann ich bereits am 31. Mai wieder mit dem Training. Zuerst einmal pro Woche, ab Oktober zweimal. Gleichzeitig übernahm ich die Ausbildung meiner neuen Partnerin selbst: Einen geografisch nahen Trainer, der – für meine Begriffe – hinreichend Wert auf funktionierende Beine und die essentiellen Grundlagen der Technik legt, habe ich bisher nicht gefunden. Zudem übernahm ich ein ehemaliges Paar meines Trainers, das vor dem gleichen Problem stand wie ich – und so war ich, mehr aus der Not geboren als gewollt, bereits im Juli 2017 zum Coach avanciert.

Gespräche mit Bekannten führten dazu, dass ich beim Polyball-Crashkurs im November 2017 erstmals für den Tanzquotient (TQ)² unterrichtete – und aufgefordert wurde, zu bleiben. So waren zwei *Open Classes* zu den Themen „Cuban Style Latin“ und „Quickstep“ für den TQ/ASVZ am 24.11. und 01.12.17 meine ersten als Tanzlehrer geführten Kurse.

Ab Februar 2018 war ich dann sozusagen „voll im Geschäft“: Homepage online, mein eigenes Training inklusiv Ausbildung meiner – nun lizenzierten – Tanzpartnerin voll im Gange, zwei Social-Einsteigerkurse für den TQ unter meiner Leitung und ein Privatstundenpaar im monatlichen Training. Ich trat der Tanzvereinigung Schweiz TVS (TVSprofessional) bei und erhielt die SWICA-Anerkennung, womit meine Schülerinnen und Schüler in Zukunft von Förderbeiträgen der SWICA profitieren können, sofern sie die entsprechenden Versicherungen abgeschlossen haben.

Einen ersten Fehlschlag musste ich allerdings auch hinnehmen: Obwohl mir immer wieder gesagt wurde, es sei jammerschade, dass so wenig Technik vermittelt würde, scheiterte ein entsprechend ausgerichteter Kurs, das *Advanced Ballroom Training*, an einer viel zu geringen Teilnehmerzahl.

Im März tat sich der nächste Schritt quasi von selbst: Marcus Mnerinsky, Mitinhaber der Tanzschule *Dancer's World* (in Dietikon ZH und Muri AG), fragte mich an, ob ich jeweils donnerstags in Muri (AG) unterrichten wolle. Dies verunsicherte mich zuerst – bin ich dem denn überhaupt gewachsen? Allerdings unterrichtete ich bereits, und schließlich wächst der Mensch an seinen Herausforderungen. So sagte ich Ja. Seit 17. Mai gebe ich nun regelmäßig in Muri Kurse in Gesellschaftstanz oder Discofox und betreue Privatstundenpaare. Zwei Paare durfte ich – bereits in den ersten Wochen – auf ihren Hochzeitstanz vorbereiten!

¹ Eine gewisse Facebook-Aktivität zeigt er nach wie vor, reagiert allerdings nicht auf Kontaktaufnahmeversuche.

² Der Tanzquotient (TQ) ist eine Kommission der Studentenverbände von ETH (VSETH) und Uni Zürich (VSUZH) und bietet für deren Student/innen günstige Tanzkurse an.

Damit war das schon das erste Halbjahr 2018 voller erwähnenswerter Ereignisse:

- Jan: STSV-Lizenzierung Standard HK C, erstmals mit Melody
- Jan: Publikation der (neuen) Homepage
- Jan: Aufnahme in die Sektion TVSPromotional der Tanzvereinigung Schweiz TVS
- Feb: Akkreditierung als Tanzlehrer bei der SWICA
- Feb: Kursbeginn als Tanzlehrer für den TQ
- Mai: Kursbeginn als Tanzlehrer für Dancer's World

In Zusammenarbeit mit der Tanzschule „Tanzkurse Zürich“ von Boris Kaiser und dem TQ hatte ich – nebst exklusiv für den TQ angebotenen Workshops – zudem eine Workshop-Reihe aufgelegt. So einfach wollte ich mich von der Idee des *Advanced Ballroom Training* nicht abbringen lassen (vgl. S. 13, „Meine Leidenschaft: Gutes Tanzen“) und entwickelte die *Ballroom Summer Series 2018*, eine Reihe von fünf Workshops zu Themen der im Gesellschaftstanz relevanten Technik der Standardtänze. Geplant und durchgeführt wurden sie in den Sommerferien, in Kooperation mit „Tanzkurse Zürich“ und dem TQ – der Werbeflyer ist unten auf dieser Seite abgebildet.

Turniermäßig wollte das Jahr allerdings nicht so recht ins Laufen kommen. Unsere Idee, bereits am 4. März in Baden erstmals zu starten, mussten wir auf Grund unzureichenden Trainingsstands frühzeitig begraben; ein Start am 16. Juni in Bern scheiterte an einer Knieverletzung meiner Partnerin – Trainingspause im Juni und Juli inklusive. Zusammen mit der geplanten Trainingspause im August – sie sei ihr angesichts der Prüfungsphase an der ETH zugestanden – erschien ein Start an der Schweizer Meisterschaft Ende September als wenig sinnvoll...

*Ballroom
Summer
Series*

16. Juli – 13. August 2018
Jeden Montag, 18.15–19.45
Tanzkurse Zürich · Dufourstr. 35 · 8008 Zürich

Infos und Anmeldung unter
coaching.axelbb.name/ballroom-summer-series-2018

Axel BB
Societal & Dancing Coach
coaching.axelbb.name

TANZKURSE
ZÜRICH
tanzkurse-zurich.ch

Tanzquotient
tanzquotient.org

Flyer für die Ballroom Summer Series 2018

So fielen im Sommer viele Trainings- und Unterrichtseinheiten weg – Zeit, mit der man anderes machen konnte. Einen Teil investierte ich außerhalb des tänzerischen Bereichs, einen weiteren für eigene Trainings und Studien des Tanzsports. Und in einem dritten führte ich die doppelte Buchhaltung und eine statistische Erfassung meiner tänzerischen Aktivitäten ein – Grundlagen für diesen Jahresbericht (s. S. 16, 17). Ende Juni stand dann eine Reise in die Region um Limburg an der Lahn auf dem Programm: Dort, in Hünfelden-Kirberg, hat Andreas Fett seine Tanzschule. Er ist ein hochdekorierter Tanzlehrer und laut *danceteachers.org* der einzige, der im deutschsprachigen Raum die ISTD-Tanzlehrer-ausbildung anbietet. Mit ihm wollte ich klären, ob diese Ausbildung für mich sinnvoll und machbar ist und buchte deshalb am Wochenende 30.6.–1.7. fünf Privatstunden bei ihm (Bericht hierzu ab S. 18). Ein motivierendes Erlebnis, das mein Streben nach steter Verbesserung unterstützt hat!

Zurück aus Limburg stand der größere Teil der Sommerworkshops an, nachdem die ersten beiden – eine zweiteilige Einführung in den English Tango – bereits ein großer Erfolg waren: Der erste ausgebucht, der zweite nahezu. Der TQ-Workshop zum Thema „Social Slowfox“ am 9. Juli war gar überbucht; dennoch gab es diverse positive Rückmeldungen hierzu.

Eine Woche später durfte ich – nachdem ich am Wochenende zuvor meine erste Assistentin Moana, die mich bei den ersten drei der fünf Workshops unterstützte, eingewiesen hatte – mit meiner *Ballroom Summer Series 2018* (BSS18) loslegen. Aus meiner Sicht war diese erfolgreich: In jedem Workshop vier interessierte Paare, die gut bis hervorragend mitarbeiteten. Und dank einer beherzt einspringenden Karo als Assistentin für die Workshops vier und fünf konnte ich – bzw. konnten wir! – ein meines Erachtens interessantes, anspruchsvolles und lehrreiches Programm bieten. Und auch finanziell kann ich zufrieden sein: Die BSS18 resultiert – alle Erwartungen übertreffend – sogar leicht im Plus!

Zwischenzeitlich war im 100-Tage-Gespräch bei *Dancer's World* ein interessantes Anliegen an mich herangetragen worden: Für den jährlichen Gala-Ball würde auch dieses Jahr ein Showblock gesucht, ob ich nicht interessiert sei, eine Standard-Show zu bieten. Es müsse kein großer Aufwand betrieben werden, einfach die fünf Tänze mit meiner Turnierpartnerin zu tanzen genüge.

Ganz so einfach war es dann doch nicht: Am besagten Datum, dem 1. Dezember, fand auch der Polyball statt – an dem Melody gerne teilnehmen wollte. Zwar hätte sie sich bereiterklärt, auf beiden Bällen zu tanzen, dennoch war ein leichtes Zähneknirschen zu spüren. Verständlich, denn es wäre durchaus stressig, um 21.30 Uhr eine Show zu tanzen und danach zum Polyball zu gehen – glücklicherweise ließ sich das abstellen: Im Rahmen der Tanzabende des TQ hatte ich Karo – dieselbe, die schon für die *Ballroom Summer Series* eingesprungen war – kennengelernt, eine sehr gute Standardtänzerin. Ihr Interesse am Polyball hält sich, wie meines, in sehr überschaubaren Grenzen – mit einer ausgefeilten Vollchoreographie zu Walzer und Quickstep konnte ich sie überzeugen, die gewünschte Show mit mir vorzubereiten und zu tanzen. Was mir allerdings ein zusätzliches Training pro Woche einbrachte...

Als ich im August in die Schlussphase meiner Dissertation eintrat, galt es dann, meinen Zeitplan zu überdenken. Natürlich kam es nicht in Frage, zugesagte Verpflichtungen – Ausbildungsstunden bei Andreas Fett im September, geplanter Turnierstart Ende Oktober und Tanzshow am 1. Dezember – zu gefährden. Dennoch war an verschiedenen Stellen ein Kürzen notwendig, und so hieß es dann: Aussetzen der ISTD-Ausbildung von September bis November, Zurückfahren des Turniertrainings im November/Dezember auf einen Termin pro Woche, Reduktion der verfügbaren Privatstundentermine sowie jeglicher weiterer Projekte. Insbesondere der Abschluss der Dissertation sowie die Showvorbereitung kosteten Kraft bzw. Zeit, so dass im November/Dezember nahezu alle nicht-verpflichtenden Aktivitäten quasi zum Erliegen kamen – was auch das Turniertraining betraf...

Unter diese Voraussetzungen – ab November bestenfalls ein Training pro Woche! – braucht man von Turnierteilnahmen natürlich nicht viel zu erwarten. War das Ergebnis am *Glattal-Pokal* Ende Oktober als Erststart noch vertretbar, fällt das Abschneiden an der *Reg Borrow Basic Trophy* Anfangs Dezember in die Kategorie „mittelschwere bis schwere Katastrophe“. Zwar wussten wir das beide vorher, und meine Entscheidung, ohne Choreografie zu tanzen, war einem guten Ergebnis sicherlich nicht zuträglich. Trotzdem tat zumindest mir das Ergebnis einigermäßen weh – demzufolge musste ein Umdenken her. Das damit verbundene Neuplanen fand denn auch umgehend statt und wird entsprechende Auswirkungen haben, die sich (hoffentlich) ab 2019 zeigen werden – mehr dazu im Ausblick auf S. 20.

Die Tanzshow vom 1. Dezember hingegen kann guten Gewissens als Erfolg auf ganzer Linie gewertet werden. Unsere aus fünf Tänzen bestehende Show, über die wir als umfassenden Bogen eine Art modernes Märchen gespannt hatten, gelang uns – trotz spiegelglattem, versiegeltem Parkett – auffallend gut. „Solide 70% der Trainingsleistung“, um Karos Einschätzung – mit einem Augenzwinkern – zu zitieren. Für meinen Eindruck ist es uns gelungen, das Publikum auf unsere Reise mitzunehmen und zu begeistern – ein entsprechendes Feedback, welches ich per E-Mail bekommen habe, bestätigt dies. Und auch Gerda und Marcus schienen mir recht zufrieden mit dem zu sein, was wir geliefert haben. Da kann ich die fehlenden 30% ganz gut verkraften... ;-)

An dieser Stelle ist es dann wohl an mir, mich nochmals herzlich zu bedanken: Bei Karo fürs Mitmachen und ihr beeindruckendes Engagement; bei Gerda und Marcus für die Chance und das Vertrauen!

Gesamthaft war 2018 ein – nicht nur tänzerisch – sehr bewegtes Jahr. Allen, die mich in irgendeiner Form unterstützt haben, möchte ich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich danken – nicht nur jenen, die vorgängig namentlich genannt wurden, sondern auch all den nicht namentlich genannten, die mir in irgendeiner Art zur Seite standen oder/und Vieles des Erlebten überhaupt erst möglich gemacht haben: Vielen lieben Dank Euch allen für ein ereignisreiches, spannendes und lehrreiches Jahr, das zwar anstrengend war, aber doch nicht hätte fehlen sollen!

Am Sa., 8. Dez. 2018 um 11:23 Uhr schrieb Esther: 

Lieber Axel

Herzlichen Dank für Deinen/euren wunderschönen Auftritt am Gala-Abend vor einer Woche.
 Es war eine Augenweide ☺, euch zuzuschauen!

Solches Feedback hat man gerne – Rückmeldung zur Tanzshow vom 1. Dezember 2018

*Tanzshow vom 1. Dezember 2018, Udikerhuus, Uitikon (ZH) – mit Karo
Photography by Jacek Klucznik · edited*

Leitbild und Werte

Leitbild

- Ich bilde **umfassend** aus und betrachte alle relevanten Aspekte – was auch gesellschaftliche Fragestellungen im Rahmen des Tanzens und darüber hinaus einschließt.
- Ich vermittele meinen Schüler/innen Inhalte und Zusammenhänge **logisch**. Sie sollen lernen, warum etwas wie funktioniert – und damit lernen, sich selber zu helfen.
- Die Gestaltung des Unterrichts erfolgt **zielorientiert** – ausgerichtet an den tänzerischen Zielen meiner Schüler/innen und des guten Tanzens, nicht an irgendwelchen Phantasiezielen.
- Meine Erklärungen sind **nachvollziehbar** und damit rekonstruierbar – meine Schüler/innen können nach dem Unterricht das Erlernete selbstständig trainieren.
- Meine Ausbildung ist **nachhaltig**: Durch das Verstehen von Grundlagen und Zusammenhängen können meine Schüler/innen sich eigenständig weiterentwickeln.
- Mein Unterricht erfolgt **maßgeschneidert**, ausgerichtet an individuellen Bedürfnissen, Interessen und Lerngeschwindigkeiten meiner Schüler/innen.
- Ich arbeite **persönlich** mit Menschen, auf deren Wünsche und Bedürfnisse ich eingehe. Sollte mir dies aus irgendwelchen Gründen nicht möglich sein, werde ich den betreffenden Schüler/innen keinen weiteren Unterricht erteilen.

Werte

- **Vertrauen** und **Respekt** sind Grundlage menschlicher Gesellschaft.
- Guter, **gesellschaftsfähiger Umgang** gehört einfach zum Tanzen.
- Tanzen soll **Spaß** machen – Schmerzen haben hier nichts verloren.
- Spaß, **Freude** und **Genuss** statt Verbissenheit und Überehrgeiz!
- Tanz ist die **Umsetzung von Musik in Bewegung**, basierend auf den Regeln der Biomechanik.
- An Grundgesetzen von Physik, Biomechanik und **Logik** zu rütteln ist sinnlos. Nutzen wir sie!
- Figuren, Technik, Haltung, Musik: Tänzer/innen brauchen alles – im **rechten Maß**.
- Tanzen ist weder Kraft- noch Konditionssport: Tanzen ist ein **Koordinationssport**.
- Wer tanzen kann, kennt keine Tänze.

Technisches Bekenntnis

Wir leben (tänzerisch) in einer Welt, die von Zwistigkeiten und Streitereien beherrscht wird – deren dominanteste wohl jene zwischen *World Dance Council* (WDC) und *World DanceSport Federation* (WDSF) ist. Dementsprechend groß ist die Vielfalt an Meinungen, was auch die Technik betrifft.

Ohne rigoros Stellung beziehen zu wollen, fühle mich mehr dem Ideal des **künstlerisch-fröhlichen** Tanzens als jenem des sportlich-ambitionierten verpflichtet; zudem bin ich ein großer Freund gut zugänglicher Informationen. Aus diesen Gründen verwende ich die Technik der **Imperial Society of Teachers of Dancing (ISTD)** als Leitlinie, verfüge jedoch sowohl über Kenntnisse der IDTA-Technik als auch der aktuellen, durch die WDSF getriebenen Entwicklungen. Diesen folge ich, wo sie meines Erachtens sinnvoll sind und stehe ihnen neutral gegenüber, solange sie keinen Widerspruch zu Leitbild oder Werten bilden.

Tänzerprofil

Ausbildung

06.2017 – heute	(Selbst-)Studium der gesellschaftlichen Paartänze
02.2014 – 12.2017	Weiterbildung Gesellschaftstanz; Fokus: <i>Cuban Style Latin</i>
01.2012 – 04.2017	Ausbildung <i>Ballroom Standard</i> gemäß ISTD auf Turnierlevel DC
06.2010 – 01.2012	Assistenzanzlehrer für Gesellschaftstanz
08.2005 – 01.2012	Tanzkurse Gesellschaftstanz

Tanzerfahrung

2018 – heute	Aktiver Turniertänzer Standard HK C
2013 – 2016	Aktiver Turniertänzer Standard HK DC
2012 – heute	Turniertraining Standard
2008 – heute	Ungezählte Teilnahmen an gesellschaftlichen Tanzanlässen
2007	Debütant am Kaiserball

Meine Tänze

Ballroom Standard	English Waltz, Tango, Viennese Waltz, Slow Foxtrot, Quickstep <i>geschliffen · Turnierlevel C+</i>
Ballroom Latin	Cha-Cha-Cha, Rumba, Jive <i>kompetent</i>
Cuban Style Latin	Salsa, Son, Chá-Chá-Chá, Bolero <i>gewandt</i>
Tango Argentino	Tango de Salón <i>fortgeschritten</i>
Swing-Tänze	Discofox, Foxtrott (Rhythm), Night Club Two Step <i>kompetent</i>
Latin	Kizomba(, Bachata) <i>improvisativ fortgeschritten</i>

Unterrichtsportfolio

- Grundsätzlich alle oben genannten Tänze mit Ausnahme von Kizomba und Bachata
- Standardtänze English Waltz, Tango, Viennese Waltz, Slow Foxtrot und Quickstep vom Einstieg bis Breitensport sowie für Turniertänzer, die auch am Gesellschaftstanz Spaß haben möchten
- Lateintänze Samba, Cha-Cha-Cha, Rumba und Jive in Tanzschulform (des International Style) für Einsteiger und Fortgeschrittene
- Lateintänze Chá-Chá-Chá, Bolero, Salsa und Son im Cuban Style
- Einführung in Tango Argentino, SwingFox, Foxtrott und weitere Modetänze
- Maßgeschneiderte Ausbildung und Beratung für bestimmte Anlässe und Fragestellungen, bspw. den Hochzeitstanz („First Dance“), eine kleine Tanzshow, mögliche tänzerische Entwicklungen etc.
- In Form von Kursen (über Schulen oder Institutionen), Workshops und Privatstunden

Schweizer Meisterschaft 2016, Festhalle Rüggerholz, Frauenfeld – mit Diana
Photography by Dr. Ralf Bomhauer-Beins

Meine Leidenschaft: Gutes Tanzen

An vielen Stellen wird unsere Welt von Ehrgeiz, Machthunger und dem Streben nach Anerkennung durch andere geleitet – und im Tanzsport ist es (leider!) nicht anders. Zwar gab es Zeiten, in denen die Tänzer der Welt, egal ob Amateure oder Profis, zumindest leidlich miteinander auskamen; den Begriff des „Gesellschaftstanzes“ in seiner heutigen Form gab es nicht. Entweder man konnte gar nicht tanzen, oder man konnte es eben – auf dem einen oder anderen Niveau. Dominierend war das Bewusstsein für die Schönheit des Tanzens, für seinen Wert als Freizeitbeschäftigung, die Spaß machen soll, seinen gesellschaftlichen Wert. Wer unbedingt wollte, konnte sich zudem an Turnieren messen.

Doch Ehrgeiz und Streben ließen auch hier nicht ewig auf sich warten. Ohne den Konflikt schildern zu wollen,³ führte die Anerkennung des Amateurverbandes (WDSF – World DanceSport Federation) durch das IOC im Jahre 1997 zu eskalierenden Streitigkeiten mit dem WDC (World Dance Council). Diese lähmen die Tanzwelt bis heute, haben sie in drei Teile gerissen. Die WDSF möchte den Tanzsport zu einer olympischen Sportart entwickeln, der WDC betrachtet Tanzen als Freizeitvergnügen mit ausgeprägtem künstlerischem Aspekt – und beide versuchen, sich gegenseitig Tänzer/innen und Funktionäre »abzujagen«. Daneben gibt es, vor allem in Ländern mit schwacher WDC-Präsenz, den Gesellschaftstanz, der eigentlich nur Spaß am Tanzen und mit den ganzen politischen Rangeleien nichts zu tun haben möchte – und auch mit dem sportlichen Tanzen der WDSF nicht.

In dieser geteilten Welt droht der Tanzsport zu versinken – obwohl eigentlich viele tanzen wollen. Schaut man genauer hin, zeigt sich: Letztlich arbeiten sogar alle mit den gleichen Grundgesetzen von Biomechanik und Physik, wenden dieselbe Technik an. Nur Intensität und Schwerpunkte des Studiums variieren, der tänzerische Anspruch.

Ich bin bekennder, leidenschaftlicher (Standard-)Tänzer: Jede neue Finesse bringt mir einen Zugewinn an Qualität und Vergnügen – und gleich zwei neue Fragestellungen, denen ich nachgehen sollte. Somit bin ich zu einer stetigen Weiterentwicklung „gezwungen“ – und

mitnichten ein Vollblut-Turniertänzer. Im Gegenteil: Meines Erachtens ist Tanzen eine Art, Emotionen auszudrücken und zu kommunizieren, eine Kunst. Eine wunderbare Fähigkeit, die jedoch nicht objektiv bewertet oder quantifiziert werden kann, und deshalb auch gar nicht sollte. Mindestens sollte die Bewertung nicht allzu ernst genommen werden. Schließlich mögen die Einen etwas, was die Anderen vielleicht nicht mögen – eine Situation, für die es keine faire Lösung oder gar Bewertung gibt.

Deshalb habe ich mein tänzerisches Streben unter eine klare Leitlinie gestellt: Ich möchte das Tanzen genießen und meine Fähigkeiten stets weiterentwickeln. Ich möchte noch balancierter sein, ich möchte noch eleganter und mit noch weniger Kraft führen können, ich möchte in jeder Situation dieser angemessene Bewegungen mit maximaler Körperkontrolle ausführen können – oder einfach gesagt: Ich möchte in meinem Tanzen eine Natürlichkeit erreichen, die dazu führt, dass meine Partnerin und ich dadurch auffallen, dass wir nicht auffallen. Dadurch, dass wir so aussehen, als ob wir einfach genau dort hingehören, wo wir gerade sind. Ich möchte die Freude und den Genuss, meine Empfindungen während des Tanzens ausstrahlen und gute Laune weitergeben. Und ich möchte jeder und jedem Interessierten ermöglichen, fernab von macht- oder wirtschaftspolitisch motivierten Ränkespielen genau diese wunderbaren Erfahrungen ebenfalls zu machen und in den Genuss des individuellen, freien und unübertreffbar erfüllenden Tanzens zu kommen.

Es geht nicht darum, irgendjemandem etwas zu beweisen.

Es geht auch nicht darum, mit Glassplittern verziertes Trompetenblech – aka Pokale – zu gewinnen.

Es geht darum, auf der Tanzfläche ein wunderschönes, erfüllendes Erlebnis zu haben, das durch die ununterbrochene, nonverbale Kommunikation zweier Menschen geschaffen wird.

³ http://www.ballroomguide.com/resources/blog/2016_04_04_WDC_WDSF.html bietet einen guten und recht neutralen Überblick.

Verrückte Klauseln in den AGB

Entgegen dem Üblichen, in Konditionen und allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) nur die notwendigen Haftungsabgrenzungen, Zahlungsbedingungen etc. zu verankern, finden sich in meinen Bedingungen darüber hinausgehende Klauseln. Klauseln, die – sofern die Bedingungen denn gelesen werden – auch mal für Verwirrung und Unverständnis sorgen.

Im Folgenden sind einige dieser Bedingungen zusammengestellt und erläutert: Warum sind auf den ersten Blick vielleicht seltsam anmutenden Formulierungen in meinen Bedingungen zu finden?

Es wird erwartet, dass der/die Schüler/in zum vereinbarten Beginn trainingsbereit, das heißt umgezogen und aufgewärmt ist.

Ich verrechne jede Minute meiner Zeit, die Schüler/innen gebucht haben. Sie sollen in dieser Zeit optimal von meiner Unterstützung profitieren, und kein Geld dafür ausgeben, sich umzuziehen und aufzuwärmen.

Unterricht für Personen unter 16 Jahren wird nur in Sonderfällen und nach umfassender vorheriger Absprache mit den Inhabern der elterlichen Sorge erteilt. Es können zusätzliche Festlegungen getroffen werden.

Leider ist es in den letzten Jahren bei (jugendlichen) Frauen in Mode gekommen, Männer anzumachen und hieraus später einen juristischen Vorwurf abzuleiten – sei dieser nun berechtigt oder nicht. Darauf habe ich wirklich keine Lust.

Grundsätzlich ist der/die Schüler/in selbst für seine Sicherheit verantwortlich. Tanzschuhe mit Chromleder-sole und zweckmäßige Kleidung werden erwartet. Verstöße, insbesondere die mutwillige oder fahrlässige Gefährdung von Personen, können zur Wegweisung führen, ohne dass hieraus Ansprüche entstehen.

Hochklassiges Tanzen verlangt nach hoher Beweglichkeit und insbesondere der Möglichkeit, mit den Schuhen sowohl zu gleiten (drehen) als auch festen Halt zu haben. Ungeeignetes Schuhwerk hat schon Kreuzbandrisse verursacht, und auch unzureichende Kleidung stellt ein Risiko dar. Ein Risiko, dessen ich mir bewusst bin und das ich nicht mittragen werde.

Kleidungsempfehlung: Für die Herren ein einfarbiges Hemd oder Trainingsshirt mit Ärmeln sowie eine lange gepflegt Stoffhose, mit Vorteil schwarz. Für die Damen ein einfarbiges Top sowie ein knie- bis knöchellanger Rock (nicht zu eng!); mittlere Absatzhöhe von 5–8 cm. Lange Haare hochstecken.

Tanzen lernen ohne es anwenden zu wollen ist witzlos – und wo wendet man Tanzen an? Richtig, zum Beispiel an Bällen. Und da der Mensch nun mal ein Gewohnheitstier ist, ist es von Vorteil, gleich die richtige Kleidung zu tragen – die Umgewöhnung hat schon öfter zu Schwierigkeiten geführt. Außerdem darf das Styling auch im Unterricht gerne dem stilistischen Anspruch des Tanzsports gerecht werden.

Eine Anmeldung/Reservation ist grundsätzlich verbindlich und verpflichtet zur Zahlung der publizierten Gebühr. Ausnahmen hiervon bilden die fristgerechte Abmeldung oder eine Ablehnung der Reservation durch Axel BB. Dies kann vor allem bei Einzelanmeldungen, Überbuchungen (Warteliste) oder zu geringen Teilnehmerzahlen (Ausfall) vorkommen.

Niemand mag Anmeldungen und reservierte Plätze, die nicht wahrgenommen werden: Andere würden vielleicht gerne, und der finanzielle Ausfall ist auch nicht zu unterschätzen – deshalb die Warteliste. Natürlich zahlt niemand, der keinen definitiven Platz hat. Allerdings weiß ich, dass die Tanzpartnersuche schwierig ist, weshalb ich Einzelanmeldungen begrüße. Da Tanzen ohne Partner allerdings weniger interessant ist, entstehen die finanziellen Verpflichtungen bei Einzelanmeldungen erst später.

Können Plätze weitervergeben werden, welche durch verspätete Abmeldung frei werden, so kann eine Rückerstattung der entrichteten Gebühr beantragt werden.

Eigentlich ist es ja so: Wer sich verbindlich anmeldet, der muss auch zahlen. Wenn allerdings der Platz trotz verspäteter Abmeldung wieder vergeben werden kann, habe ich keinen Grund, den vollen Betrag einzubehalten.

Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes sind Foto- und Videoaufnahmen untersagt. Wer gegen dieses Verbot verstößt, kann des Unterrichts verwiesen werden, ohne dass ihm/ihr hieraus Ansprüche gegen Axel BB entstünden. Ausnahmen sind nach vorheriger Absprache möglich, solange die Wahrung der Privatsphäre für alle Anwesenden gewährleistet ist.

Eigentlich galt es schon immer: Jede/r entscheidet selbst darüber, ob er/sie auf Aufnahmen zu sehen sein möchte – mit ganz wenigen, klar definierten Ausnahmen. Für Publikationen solcher Aufnahmen sind die Regeln – eigentlich – noch strenger. Leider weiß das kaum jemand mehr, und ehe man sich versieht, ist das Bild oder Video im Internet. Ich bin nach wie vor der Meinung: Jedem soll das Recht zu stehen, Aufnahmen von sich abzulehnen. Und dieses Recht gedenke ich durchzusetzen. Oder möchtest Du, lieber Leser, ein unangenehmes Bild von Dir auf Facebook finden?

*Polyball 2017 „Ball Royale – A Rather British Night“, ETH Zürich – mit Melody
Photography © 2017 by Stephen Kohl Photography · www.polyball-fotos.ch*

Jahresstatistik

Erteilter Unterricht

	2018		2017	
	Anz.	Dauer [h]	Anz.	Dauer [h]
Privatstunden	21	20¼	5	5
<i>davon beauftragt</i>	13	12½	0	0
Workshops	10	16	0	0
<i>davon beauftragt</i>	5	8½	0	0
Kurslektionen (beauftragt)	87	104¾	0	0
Total	118	141	5	5

Fortbildung

	2018		2017	
	Anz.	Dauer [h]	Anz.	Dauer [h]
Privatstunden (mit Partnerin)	2	2	4	4
Privatstunden (solo)	10	10¾	3	3
Trainings (mit Partnerin)	56	72	41	41
Trainings (solo)	22	22¾	2	2
Turnierbesuche	2	5	1	8½
Total	87	112½	51	58½

Anwendung

	2018		2017	
	Anz.	Dauer [h]	Anz.	Dauer [h]
Besuchte Tanzveranstaltungen	41	94	n. v.	n. v.
Turnierteilnahmen	2	5	0	0
DJ-Einsätze	0	0	0	0
Übrige Zeit »auf der Fläche«	2	3½	n. v.	n. v.
Total	47	102½	n. v.	n. v.

Total

	2018		2017	
	Anz.	Dauer [h]	Anz.	Dauer [h]
Tänzerische Aktivität	252×	356 h	> 56×	> 63½ h
<i>davon Unterricht</i>		39 %		n. v.
<i>davon Fortbildung</i>		32 %		n. v.
<i>davon Anwendung</i>		29 %		n. v.

Anmerkungen: Die Spalte »Anz.« gibt die Anzahl einzelner Anlässe, die Spalte »Dauer« die verwendete Zeit (in Stunden) an, jeweils ohne die andere Größe zu berücksichtigen — Mit »beauftragt« gekennzeichnete Einsätze sind im Auftrag einer Tanzschule oder Institution erfolgt — Zeit, die für Wege, Unterrichtsvorbereitungen, Sitzungen oder ähnliches aufgewendet wurde, wurde weder erfasst noch ausgewiesen. Der tatsächliche, im weiteren Sinne tanzbezogene Zeitaufwand liegt also deutlich über dem hier als Total ausgewiesenen Wert.

Finanzen

Erfolgsrechnung per 31.12.

Beträge in Schweizer Franken (SFr.) – Rechnungsposten ohne Buchungen nicht aufgeführt

Bilanz per 31.12.

Beträge in Schweizer Franken (SFr.)

Kommentar

Ich unterrichte Tanzen, weil es mir Spaß macht und nicht, um damit Geld zu verdienen – das wäre ein netter Nebeneffekt. Vielmehr ist es mir ein Anliegen, Erkenntnisse und Erfahrungen weiterzugeben – wenn nötig, dann subventioniere ich eben quer. Dazu dienen mir in erster Linie Einkünfte aus meinen unselbstständigen tänzerischen Aktivitäten, sprich aus Kursen für Institutionen und Tanzschulen. Teile hiervon finden als Privateinlagen den Weg in die SDC-Finanzen, wo sie schließlich in der Bilanz als *Privateinlagen* bzw. als Guthaben auf *Bar-* oder *Bankkonto* erscheinen.

Axel BB, Societal & Dancing Coach wird also klar nicht gewinnorientiert betrieben. Daher – und weil die Geldflüsse viel zu gering sind –, habe ich (bisher) darauf verzichtet, diese (de facto) Einzelfirma ins Handelsregister⁴ einzutragen bzw. bei der Mehrwertsteuer⁴ oder der AHV⁵ anzumelden. Ob sich dies in Zukunft ändert, hängt von kommenden, noch nicht absehbaren Entwicklungen ab.

⁴ Eintragungs-/Anmeldepflicht besteht erst ab einem Jahresumsatz von SFr. 100 000 bzw. bei einem nach kaufmännischer Art geführten Gewerbe; letzteres setzt jedoch eine Gewinnorientierung voraus.

⁵ Anmeldepflichtig ab einem Jahresergebnis von SFr. 2300

Zu Besuch in Hünfelden-Kirberg

Nachdem ich die *swissdance*-Ausbildung zum Paartanzlehrer zwar in Erwägung gezogen, aus verschiedenen Gründen dann aber für nicht passend befunden hatte, kam ich bald auf die ISTD-Ausbildung (Imperial Society of Teachers of Dancing). Sie bietet verschiedene Vorteile: Kein fixer Zeitrahmen, vollständig individuelle Ausbildung, Aufteilbarkeit der Inhalte (v. a. Standard oder/und Latein, kein Salsa o. ä – und nicht alles gleichzeitig in maximal drei Jahren) sowie hohe Ansprüche an die tänzerischen Fertigkeiten des Prüflings. Somit stand also die Frage im Raum: Wenn ich diese Ausbildung durchlaufen und die Prüfung zum *ISTD Ballroom Associate* absolvieren möchte, was genau würde das bedeuten? Welches sind die Anforderungen? Wie kann und sollte ich mich vorbereiten? Wie sieht der Ablauf aus? Und ist das überhaupt etwas, das ich bewältigen kann und will?

Am kompetentesten kann diese Fragen wohl ein ISTD-Ausbildungslehrer beantworten. Zum Glück gibt es eine Übersicht, wer diese Ausbildung anbietet – im deutschsprachigen Raum ist allerdings genau eine Person eingetragen: Andreas Fett, der seine Tanzschule in Hünfelden-Kirberg bei Limburg an der Lahn (Hessen, Deutschland) hat. So vereinbarte ich mit ihm für das Wochenende vom 30. Juni / 1. Juli fünf Stunden, um obige Fragen zumindest ansatzweise zu beantworten. Ein Hotel in Limburg war schnell gefunden, und so machte ich mich am 29. Juni auf den Weg.

Da ich nun mal kein Mensch bin, der gerne (sehr) früh aufsteht und zudem in der Vorwoche einiges liegen geblieben war, ging es erst gegen 11 Uhr auf die gut 400 km lange Reise nach Limburg. Ich hatte eine Fahrzeit von rund fünf Stunden zu Grunde gelegt; die angesetzte Reisezeit von sieben Stunden – inklusive Pausen – brauchte ich dann allerdings auch vollständig. Zwar geriet ich in keinen allzu zähen Stau, aber es war doch gut Betrieb auf den Straßen. So kam ich gegen 19 Uhr in meinem Hotel an und war froh, dass ich an diesem Abend noch keine Stunde hatte, sondern mir in der Stadt etwas zu essen suchen und anschließend früh im Bett verschwinden konnte...

Am nächsten Morgen ging's nach einem entspannten Frühstück mit dem Auto gemütlich und mit genügend Reserve ins gut 10 km entfernte Hünfelden-Kirberg. Da man seine Reserven bekanntlich nicht benötigt, wenn man sie hat, war ich überpünktlich und hatte noch Zeit, mich auf das Thema einzustellen, bevor Andreas Fett – alias Andi – ankam. Nach einem kurzen Gespräch – wie ich gerade auf ihn gekommen sei; warum gerade ISTD; die Verbände ISTD, IDTA, BDT, *swissdance* und wie sie alle heißen; und natürlich die elenden Querelen und Machtspiele in der Turnierszene – ging's los. Bitte English Waltz und Tango vortanzen, damit der Trainer einen Einblick gewinnt. Und dann in medias res, English Waltz. Anhand der Figuren des Associate-Katalogs wurde mein tänzerisch-technisches Wissen, Verständnis und Können geprüft: Ausführung, Fußpositionen, Drehgrade, Heben. Es war eine Weile her, dass ich so umgehend und zielgerichtet auf einem so hohen Niveau korrigiert worden bin – und ich habe festgestellt, dass es mir irgendwie gefehlt hat. Offenbar brauche ich doch ein gewisses Maß an Herausforderung und Ansprüchen an mich...



Der Dom zu Limburg

So wiederholte und erweitere ich meine Kenntnisse um die verschiedenen Arten des Hebens und Senkens, die „normale“ Ausführung von Zeigeschritten, die Hintergründe von Diagonalschritten, die Technik von Achsen- und Kreiseldrehungen sowie die Feinheiten in der Ausführung der Herrenfersendrehung; auch die Körpergegenbewegungsstellung (CBMP) kam nicht zu kurz. Einen Überblick über meinen Kenntnisstand hinsichtlich der Figuren des Associate-Katalogs im English Waltz verschaffte sich mein Trainer ebenfalls. Nur einmal musste ich passen – und ja, auch das hätte

man verhindern können, wenn man diese eine Figur (ich wusste immerhin, dass ich sie nicht mag) besser geübt hätte... Alles in allem waren es faszinierende drei Stunden an diesem Samstagmittag, die ziemlich schnell vergingen und viel Spaß bereiteten! Und auch das Fazit meines Trainers Andreas – „Du bringst ja schon einiges tänzerisches Vorwissen mit, da geht es hauptsächlich darum, die Präzision zu erreichen.“ – hätte um einiges schlechter ausfallen können. Die Tatsache, dass er nach relativ kurzer Zeit von Sport- auf Turnierschuhe wechselte („wenn’s präzise wird, müssen richtige Schuhe her“ und am Ende meinte, es habe auch ihm Spaß gemacht, werte ich positiv.

Bevor es am nächsten Tag, am Sonntag, um Slow Foxtrott gehen sollte, erhielt ich die Hausaufgabe, das Behandelte Revue passieren zu lassen und die wichtigsten Punkte notieren, das Technikbuch nochmals durchzugehen und meine Fragen aufzuschreiben. So fuhr ich – mit gut gefüllten Kopf – zurück ins Hotel, wo ich nach einem Kleiderwechsel meine Sachen schnappte und in die Innenstadt von Limburg ging. In einem gemütlichen, an den wienerischen Stil angelehnten Kaffeehaus (eher Häuschen) widmete ich mich meinen Hausaufgaben, die dann doch fast zwei Stunden in Anspruch nahmen. Im Anschluss lag etwas Zeit drin, um durch die hübsche, kleine Altstadt von Limburg zu schlendern. Für die herrschenden Außentemperaturen und den strahlenden Sonnenschein war sie allerdings groß genug, so dass ich mich bald in den Schatten des Doms zu Limburg an die Ufer der Lahn verzog. Am Fuß- und Radwanderweg ließ es sich ganz gut aushalten, und die Akkordeonmusik von der Parkbank neben mir passte einerseits zu meinem Aufenthaltszweck in Limburg und ließ mir andererseits einige dieser Zeilen mit Leichtigkeit „aus der Feder“ fließen.



Limburger Altstadt mit Dom

Am zweiten Tag ging es dann in voller Strenge, quasi schon im Prüfungsmodus, zur Sache. Mit dem Unterschied, dass ich die richtige Antwort einschließlich der Zusammenhänge erhielt bzw. korrigiert und unterwiesen wurde, wenn meine Antwort fehlerhaft oder unvollständig war. Das ist zwar anspruchsvoll und insofern manchmal etwas schmerzhaft, als dass einem sehr deutlich bewusst wird, was man eigentlich alles nicht weiß – am Ende aber der beste Weg, um wirklich besser zu werden. Denn viele werden mir zustimmen: Am meisten lernt man bei den gestrengen Lehrern. Da ich mit Andreas Fett einen solchen gefunden habe, der zudem den alten Meistern (wie beispielsweise Bill Irvine) wie auch den heutigen Spitzentänzern (William Pino) seinen Respekt zollt, bin ich mehr als nur bereit, seiner Anleitung zu folgen und mich nach seinen Ansprüchen zu strecken. Und mich an meine recht umfangreichen Hausaufgaben zu machen, mit denen ich eingedeckt wurde...

Ich muss gestehen, ich habe mich noch nicht entschieden, ob ich die Ausbildung wirklich durchziehen und mich der Prüfung – deren Ergebnis der Ausbilder erst zwei Monate nach der Prüfung erhält – wirklich stellen will. Dass ich wiederkomme, mir zusätzliche Hinweise abhole und mich, mein Tanzen und mein Unterrichten verbessern werde, steht hingegen fest – die nächsten fünf Stunden wurden direkt vor Ort vereinbart, das Hotelzimmer ist bereits reserviert.



Die Tanzschule meines Ausbildungslehrers

Ausblick

„Prognosen sind schwierig, insbesondere, wenn sie die Zukunft betreffen.“ Ich weiß weder, von wem dieser Satz eigentlich stammt, noch von wem ich ihn zum ersten Mal gehört habe. Aber ich weiß, dass er stimmt. Umso mehr, als dass ich mich zum Zeitpunkt dieses Jahresberichts wiederum in einer Phase des Wandels und bedeutender Veränderungen befinde: Das Entwurfsexemplar meiner Dissertation steht, womit deren Abschluss – und damit das Ende meiner Assistenzzeit an der ETH – in greifbare Nähe gerückt ist. Was danach kommt, ist noch absolut offen.

Zudem war ich kürzlich gezwungen, meine Zeitplanung grundlegend zu überdenken, denn ich musste einsehen, dass der Tag (auch für mich...) nur 24 Stunden hat – und eine Woche nun mal nur sieben Tage. Folgen daraus sind einerseits eine veränderte Trainingsstruktur: Ab 2019 sollen pro Woche wieder (mindestens) zwei Trainings her, mit einem wöchentlichen Zeitaufwand von mindestens drei Stunden. Zudem scheint es geraten, gelegentlich Trainer zu konsultieren. Videoaufzeichnungen im Training und an Turnieren sollen eine detaillierte Auswertung und zielgerichtetes Training ermöglichen. Andererseits resultiert aus dem Überdenken des Zeitplans die Entscheidung (und Tatsache), mein Engagement bei *Dancer's World* in Muri (AG) im Laufe des Frühlings 2019 aufzugeben. Ich freue mich jedoch sehr, dass diese Entscheidung unabhängig vom Team der Tanzschule und insbesondere Gerda und Marcus ist, so dass ich hoffe, zu ihnen auch weiterhin einen guten Kontakt halten zu können. An dieser Stelle sei ihnen nochmals herzlich für tolle Chancen und eine wunderbare Zeit gedankt!

Nach wie vor steht fest, das Tanzen hat mich gepackt. Es ist weit mehr als ein geliebtes Hobby, es ist eine Leidenschaft – und ich könnte mir gut vorstellen, dass mich diese Leidenschaft niemals loslassen wird. Deshalb werde ich auf jeden Fall tänzerisch aktiv bleiben, so gut es eben nur geht – und zwar in allen meinen Rollen als Coach und (aktiver) Tänzer.

Verschiedene, mehr oder weniger konkrete, Projekte sind für 2019 (und darüber hinaus) bereits an mich herangetragen worden – teilweise faszinierende Herausforderungen, denen ich mich gerne stellen möchte. Einige von ihnen sind bereits in vollem Gange oder angelaufen.

Auch meiner ISTD-Ausbildung sollte ich ab dem kommenden Jahr definitiv wieder mehr Aufmerksamkeit schenken – und habe mir dies auch fest vorgenommen. Immerhin ist die *Association* nur die erste Stufe, die es zu erklimmen gilt – und die *Modern Ballroom Faculty* nicht die einzige der ISTD...

So gedenke ich denn auch ferner Zukunft – so das „Planbüro“ es denn genehmigt – dem Tanzen treu zu bleiben. Dabei möchte ich verstärkt meiner Vision, die auf der nächsten Seite formuliert ist, folgen. Zwar kenne ich zum aktuellen Zeitpunkt den zu beschreitenden Weg noch nicht, aber ich bin gewillt, ihn zu suchen. Führt er über ein verstärktes Engagement in existierenden Tanzschulen und Vereinen? Brauche ich eine motivierte Gruppe von Tänzerinnen und Tänzern, mit denen man einen neuen Verein oder eine Firma gründet, der/die sich ausschließlich dem schönen Tanzen widmet, fernab von Macht- und Wirtschaftspolitik? Möglichkeiten gibt es viele, und auch für Anregungen bin ich durchaus dankbar.

Denn klar ist letztlich nur eines: Jeden Tag geht die Sonne wieder auf, ob wir es sehen oder nicht. Und jeder einzelne Tag bringt kleinere oder größere Veränderungen. Diese Veränderungen anzustoßen, zu beschleunigen oder zu verlangsamen, deren Details (mit) zu gestalten ist unsere Chance und Aufgabe.

Meine Vision

Die Welt des Tanzsports ist zerrissen, die Szene schrumpft. Sei es aus Frustration oder anderen Gründen, Tänzerinnen und Tänzer kehren ihrem – eigentlich wunderschönen – Sport den Rücken. Gleichzeitig finden immer weniger Einsteigerinnen und Einsteiger den Weg auf die Tanzfläche: Als zu verstaubt, teilweise gar zu unsportlich gilt das Tanzen. Oder als übertrieben.

Meiner Ansicht nach ist das *wahre* Tanzen weder verstaubt noch unsportlich oder übertrieben. Vielmehr bietet der Tanzsport allen Wünschen und Ansprüchen etwas: Wer sich nicht anstrengen möchte, muss dies nicht. Wer Sport sucht, kann diesen im Tanzen finden. Wertvolle Traditionen – so der anständige Umgang mit den Mitmenschen – werden bewahrt, während eine Anpassungsfähigkeit an zukunftsfähige oder -weisende Entwicklungen durchaus gegeben ist.

Leider gelingt es nicht, dies zu kommunizieren. Stattdessen werden Turniere „rahmenlos“ in Turnhallen oder auf Steinböden durchgeführt. Mit einem Programm, welches zwar das „Abhaken“ aller Startklassen an einem Tag erlaubt, aber kaum für jemanden interessant ist.

Auch abseits von Turnieren ist es nicht einfach, ansprechende Veranstaltungen zu finden. Wobei dies nicht unbedingt an einem Mangel an Veranstaltungen liegt. Im Gegenteil: Es gibt durchaus gute und ansprechende Tanzabende – die man allerdings nur findet, wenn man weiß, wonach man sucht – oder darauf aufmerksam gemacht wird. Für stilvolle, gehobene Tanzveranstaltungen wie Bälle gilt das sinngemäß das Gleiche, nur ist hier die Zahl der Veranstaltungen signifikant kleiner.

In meiner Vision sind diese Trennungen aufgehoben: Es gibt **eine Tanzszene**, die **gemeinsam für ihren Sport, ihr Hobby, ihre Passion** entsteht. Einsteigerturniere und Tanzabende, Turniere und Bälle verschmelzen miteinander und bieten so allen – Turniertänzerinnen und -tänzern, Funktionärinnen und Funktionären, Zuschauerinnen und Zuschauern, Freizeittänzerinnen und -tänzern – ein **wundervolles, ansprechendes Programm und Ambiente**. Durch die zunehmende Attraktivität der Veranstaltungen gewinnt die Szene wieder an Bedeutung, die **Medienpräsenz nimmt zu**, und es lassen sich **Sponsoren** gewinnen, die **Ausbildungsprogramme und Veranstaltungen unterstützen**.

Dies wiederum erlaubt es, die tänzerische Ausbildung zu verbessern, zu verfeinern, zu differenzieren und damit attraktiver zu gestalten. Es ist nicht mehr notwendig, sich für „Gesellschaftstanz“ oder „Turniertanz“ zu entscheiden. Eine **durchgehende Ausbildungskette** bietet für jede und jeden den passenden Weg, die passende Nische. Jede und jeder kann selbst entscheiden, was wie wichtig ist – und diese Entscheidung jederzeit anpassen. Sei es eine Einführung in die Welt des Tanzens, sei es als Freizeitvergnügen, sei es als geliebtes Hobby im Wettstreit mit sich selbst, oder sei es im Vergleich mit anderen. Ich wünsche mir **für jede/n einen Platz**: Als Einsteiger/in, Hobbytänzer/in, Breitensportler/in, Turniertänzer/in oder Tanzlehrer/in – oder in mehreren Rollen. Wobei **jede und jeder als Mensch** und Tänzer/in **respektiert** wird, **unabhängig vom gewählten Weg**.

An dieser Vision richte ich mein Handeln als Freizeit-, Gesellschafts-, Turniertänzer, Tanzlehrer und Coach aus. Mein Streben gilt einer **in ihrer Heterogenität geeinten Tanzszene, die gegenseitigen Respekt und die Freude am Tanzen lebt und weitergibt**. Von einer Tanzszene, welche die Kraft gemeinsamer Bemühungen und der Konzentration auf die Sache – Tanzen! – erkannt hat.

Ich möchte allen Chancen folgen, die in diese Richtung gehen. Und ich freue mich über jede Bekanntheit. Umso mehr, wenn diese ähnliche Wünsche oder vergleichbare Ziele verfolgt. Lasst uns gemeinsam für eine vielversprechende, nachhaltige und stilvolle Zukunft des Tanzsports eintreten, auf dass unser wunderschöner Sport auch zukünftig (wieder!) ein hohes Ansehen genießen möge!

Tanzshow vom 1. Dezember 2018, Udikerhuus, Uitikon (ZH) – mit Karo
Photography by Jacek Klucznik · cropped



Axel BB
Societal & Dancing Coach
WWW.AXELBB.DANCE • INFO@AXELBB.DANCE